

# IFK\_Akademie 2021

15.–21. August 2021: Magdas Hotel,  
Laufberggasse 12, 1020 Wien



## Transformationen kultureller und gesellschaftlicher Mobilität

### IFK\_Faculty

**Alexandra Ganser-Blumenau** (Universität Wien, Institut für Anglistik und Amerikanistik)

**Christof Parnreiter** (Universität Hamburg, Institut für Geographie)

**Annegret Pelz** (Universität Wien, Institut für Germanistik)

**Nanna Heidenreich** (Universität für angewandte Kunst Wien, Transkulturelle Studien)

**Thomas Macho** (Kunstuniversität Linz, IFK Wien)

Wir leben in zunehmend mobilen Gesellschaften und Kulturen. Diese Mobilität wird häufig erzwungen. Nach den aktuellen UNHCR-Statistiken waren Ende 2019 etwa 79,5 Millionen Menschen auf der Flucht vor kriegerischen Konflikten und politischer Verfolgung: 26 Millionen Geflüchtete, 45,7 Millionen Binnenvertriebene, 4,2 Millionen Asylsuchende. Rund 80 Prozent der Geflüchteten leben in den Nachbarländern ihrer Heimatstaaten. Im selben Jahr 2019 wurden nach Angaben der UNWTO nahezu 1,5 Milliarden internationale Reiseankünfte gezählt; im Jahr 1950 waren es im Vergleich etwa 25 Millionen. Auch der grenzüberschreitende Warenverkehr und Außenhandel nimmt unentwegt zu: Wie oft essen wir Lebensmittel, die aus entfernten Ländern mit Flugzeugen in unsere Supermärkte transportiert wurden!

Die außerordentlichen Steigerungen gesellschaftlicher und kultureller Mobilität führen allerdings auch zu wachsender Kritik. So forciert etwa die Wahrnehmung des sich beschleunigenden Klimawandels eine Auseinandersetzung mit Auto- und Flugverkehr; die Corona-Krise hat seit 2020 zu erheblichen Reisebeschränkungen geführt, während sich der Neologismus „Flugscham“ in zahlreichen Sprachen verbreitete. Zeitgenössische Autoren und Autorinnen – wie Tomas Espedal, David Le Breton, Michèle Méteil, Christoph Ransmayr oder Rebecca Solnit – beschwören dagegen die vergessene Kunst des Gehens. Bei der Lektüre ihrer Plädoyers für die Wanderlust vergisst das Lesepublikum allzu rasch, dass die Flucht aus unbewohnbaren Zonen oder vor Kriegen und Pandemien ohnehin oft zu Fuß angetreten werden muss.

Mobilität ist ein vielgestaltiges Phänomen, das nicht nur fast alle Lebensbereiche betrifft, sondern auch zahlreiche Disziplinen, die im neuen Forschungsfeld der „Mobility Studies“ kooperieren. Die Zusammensetzung der Fakultät spiegelt diese Vielfalt: Sie vereint historische, anthropologische, geografische, sozialwissenschaftliche, literatur-, kultur- und medienwissenschaftliche Perspektiven.

Die IFK\_Sommerakademie 2021 wird in Kooperation mit der 2014 gegründeten Forschungsplattform „Mobile Kulturen und Gesellschaften“ sowie dem 2019 eingerichteten FWF-doc.funds-Projekt „Cultural Mobility Studies“ an der Universität Wien durchgeführt.

Mit dieser Kooperation sollen möglichst viele NachwuchswissenschaftlerInnen angesprochen und zur Bewerbung eingeladen werden!

## Sektionen

### **Sektion 1: Mobilität in der Krise –Transatlantische Perspektiven (Leitung: Alexandra Ganser-Blumenau, Amerikanistik)**

In unterschiedlichen transatlantischen Kontexten wird gegenwärtig von Krisen der Mobilität gesprochen: in ökologischen Zusammenhängen als Konsequenz der Klimakrise; im Rahmen der *Black Lives Matter*-Bewegung, die sowohl *mass incarceration* als auch die Gefährlichkeit von Bewegung im öffentlichen Raum für nichtweiße Menschen angesichts eines pervasiven Rassismus in den USA, aber auch in Europa thematisiert; im Hinblick auf soziale Aufstiegschancen und die steigende (Un)-Durchlässigkeit ökonomischer Strukturen, auch bezogen auf Flüchtende, die Schutz suchend von der „Festung Europa“ und anderen verhärteten Grenzregimes wie jenem der USA in Lagern immobilisiert werden; zuletzt auch pandemiebedingt.

Lauren Berlants Diagnose aus 2011 – "the present moment increasingly imposes itself on consciousness as a moment of extended crisis" (*Cruel Optimism* 7) – trifft heute mehr denn je zu. Krisen als Kipp- und Wendeszenarien werden narrativ und medial artikuliert, beeinträchtigen darüber hinaus aber auch ästhetische Formen selbst. Nach Berlant konstituieren sie ein eigenes Genre, das "something structural and ongoing within ordinariness" in "something that seems shocking and exceptional" transformiert. Sektion 1 beschäftigt sich mit der Frage, wie krisenhafte Mobilität ästhetisch wirksam und medial verhandelt wird. Dabei können sowohl technologische, materielle, semantisch-ideologische und affektive Aspekte in den Blick genommen werden.

### **Sektion 2: Unbewohnbare Zonen – Kriege, Klimawandel, Pandemien und erzwungene Mobilität (Leitung: Christof Parnreiter, Wirtschaftsgeografie)**

Kriege, Umweltzerstörung, das Aufheizen der Atmosphäre, Hunger, Seuchen – die Verheerungen des Kapitalismus sind unübersehbar. Die ökonomische und soziale Polarisierung zwischen seinen GewinnerInnen und VerliererInnen wird vertieft, rechtsradikale und andere demokratiefeindliche Parteien schlagen daraus politisches Kapital. Vor diesem Hintergrund wird in Sektion 2 Migration als Strategie von Personen und Haushalten thematisiert, soziale Mobilität über räumliche Mobilität zu erlangen. Die Grenze zwischen Arbeitsmigration und Flucht verschwimmt dabei – die Arbeitskraft Geflüchteter wird ausgebeutet, während Millionen MigrantInnen im Bau- und Gastgewerbe, in der Landwirtschaft oder in Fleischfabriken vom gar nicht so stummen Zwang ökonomischer, politischer oder klimatischer Verhältnisse aus zunehmend unbewohnbaren Zonen vertrieben werden.

Erwünscht sind Beiträge, die kulturwissenschaftliche und polit-ökonomische Perspektiven auf Migration integrieren, um ein gesellschaftliches – und das heißt: ganzheitliches – Verständnis zu befördern. „Armutsflüchtling“ etwa ist eine sprachliche Konstruktion mit identitätsstiftender Wirkung: Sie schafft eine Wir-Sie-Polarisierung und innerhalb dessen Untergruppierungen, wie wirkliche (=ganz wenige) und unwirkliche (=alle anderen) Flüchtlinge. Die volle Bedeutung solcher Praktiken

kann aber nur im Kontext der globalen Ausbeutungs- und Ausschlusspraktiken erschlossen werden, denen sie zur Rechtfertigung und Zementierung dienen.

### **Sektion 3: Narrationen und Imaginationen der Reise – Reiseliteratur, Reiseführer, Reisefotografie, Road Movie (Leitung: Annegret Pelz, Literaturwissenschaft)**

In der Wahrnehmung von Mobilitäten hat sich die Unterscheidung der Bewegungsformen Gehen und Fahren als ein Kriterium etabliert, das über Sinn, Zweck und Wertung entscheidet. Das Gehen, bei dem sich Menschen und Tiere diskontinuierlich und in „unregelmäßig humpelnder“ (Schivelbusch) Weise fortbewegen, die den Körper bei jedem Schritt anhebt und wieder zurückfallen lässt, unterhält ein mimetisches Verhältnis zur Umwelt und gilt seit Seume und Rousseau als gegenkulturelles Prinzip. Die lineare Gehäusefahrt, die per Schiff, Kutsche, Eisenbahn, Auto, Flugzeug ein Stück heimische Geborgenheit mit über die Oberfläche der Erde führt (Leroi-Gourhan), bezahlt den Komfort der sesshaften Fortbewegung mit einem abstrakten und invasiven Verhältnis zur Umwelt, gewinnt aber eine für Narrationen und Imaginationen der Reise nicht unwesentliche Freisetzung des Blicks.

Sektion 3 befasst sich mit Narrationen und Imaginationen von Mobilität in historischen und gegenwärtigen Texten, Bildern und Filmen (z. B. von *Trafic* 1971 bis *weit* 2017). Sie fragt, wie Elemente von Gehen und Fahren in Mobilitätskonzepten und tourismuskritischen Gegenentwürfen ihre Wirksamkeit entfalten.

### **Sektion 4: Techniken und Medien der Mobilität – Logistik, Migration und digitale Infrastrukturen (Leitung: Nanna Heidenreich, Medienwissenschaft)**

2016 zeigten Satellitenbilder der NASA einen unumkehrbaren dramatischen Rückgang des arktischen Meereises. Seither sind sowohl Nordost- als auch Nordwestpassage als ganzjährig befahrbare Abkürzungen zwischen Europa respektive Nordamerika und Asien erneut zum Horizont expansionistischer Träume von Profit und Verbindung gleichermaßen geworden. Aber auch ohne diese Passagen findet heute der größte Teil des globalen Handels auf den Weltmeeren statt. Containerschiffe sind dabei zu Ikonen der Logistifizierung des Kapitalismus geworden, eine Entwicklung, die auch Migration betrifft (M. Bojadžijev, S. Mezzadra), für die die Weltmeere ebenfalls zentrale Schauplätze sind – ebenso wie für Verdatung: Sei es die Unterwasserkabel und deren Landestationen (N. Starosielski), sei es die Frage der Datenerfassung, die unsere Begriffe von Biodiversität und Klimawandel ebenso wie von Forschung (neu) formatieren.

Die Ozeane stehen hier in paradigmatischer Beispielhaftigkeit für die Frage nach den Techniken und Medien der Mobilität – Sektion 4 ist dabei jedoch nicht auf Wasserstraßen und das „gemeinsame Erbe der Menschheit“ beschränkt, sondern soll den Blick generell auf die Topologien von Infrastrukturen und Medien richten.

### **Sektion 5: Nichtmenschliche Mobilität – Migrationen der Tiere und Pflanzen (Leitung: Thomas Macho, Kulturwissenschaft)**

Menschen sind mobile Lebewesen, und diese Eigenschaft teilen sie mit allen Organismen, mit den Tieren und sogar mit den Pflanzen. Denn auch Pflanzen vermehren und verbreiten sich, erobern

und besiedeln neue Gebiete. Darum spricht der baltische Kulturhistoriker Victor Hehn in seinen zwischen 1870 und 1911 mehrfach aufgelegten *historisch-linguistischen Skizzen der Kulturpflanzen und Haustiere in ihrem Übergang aus Asien nach Griechenland und Italien sowie in das übrige Europa* häufig von Flucht, Verdrängung, Wanderung und Besetzung. Schon die ersten Zeilen seiner Einleitung beschreiben eine Lage, die wir heute als „Anthropozän“ zu bezeichnen pflegen. Hehn stellt fest, dass „die Tier- und Pflanzenwelt, also die ganze ökonomische und landschaftliche Physiognomie eines Landes im Laufe der Jahrhunderte unter der Hand des Menschen sich verändern kann“, was „besonders seit der Entdeckung Amerikas ein unwidersprechlicher Erfahrungssatz geworden“ sei. Mehr als hundert Jahre später erzählt Alfred W. Crosby in seinem – ebenfalls mehrfach aufgelegten und übersetzten – Werk zum *Ecological Imperialism* von einer biologischen Expansion Europas, einer Globalisierung nicht zuletzt der Rinder und des Weizens, die sich in den letzten tausend Jahren auch als Ausrottung zahlreicher Arten, als Zerstörung von Lebensräumen und Verbreitung von Seuchen und Epidemien vollzogen habe.

Sektion 5 stellt Fragen nach der Mobilität von Tieren und Pflanzen: Wandern sie freiwillig wie die Zugvögel und manche Fischeschwärme oder werden sie etwa durch klimatische Veränderungen und die Zerstörung ihrer Lebensräume zur Migration gezwungen? Welche Tiere und Pflanzen haben die Entdeckungsreisenden auf ihren Schiffen in zuvor unbekannte Welten mitgenommen? Wie werden Tiere und Pflanzen unter den Bedingungen moderner Logistik des globalen Transports von Nahrungsmitteln mobilisiert?

## Ablauf

### TeilnehmerInnen

NachwuchswissenschaftlerInnen und kulturwissenschaftlich versierte KünstlerInnen, die ein zentrales Interesse an Kulturwissenschaften haben. Österreichische BewerberInnen oder solche, die an österreichischen Wissenschaftseinrichtungen arbeiten, werden besonders zur Antragsstellung ermutigt.

### Arbeitsablauf

Von den TeilnehmerInnen wird erwartet, dass sie **innen sechs Wochen nach Teilnahmebestätigung in einem kurzen Text von ca. sechs Seiten** (15.000 Zeichen inkl. Leerzeichen) ein Argument zum Subthema einer Sektion darlegen und dieses im Rahmen der Akademie **frei** referieren, paraphrasieren, kontextualisieren sowie mit den anderen TeilnehmerInnen und den Mitgliedern der IFK\_Faculty diskutieren. Dafür steht jeweils eine Stunde pro TeilnehmerIn zur Verfügung. Alle TeilnehmerInnen und alle Mitglieder der IFK\_Faculty nehmen an allen Sektionen teil. Um eine intensive Diskussion und einen ausgeglichenen Wissensstand zu ermöglichen, **wird die Lektüre der Kurztex te aller TeilnehmerInnen sowie von fünf Grundlagentexten vorausgesetzt**, die als Arbeitsunterlagen in einem Reader Anfang Juli zur Verfügung gestellt werden.

### Anwesenheit

Im Interesse des wissenschaftlichen Austauschs ist es unerlässlich, dass alle TeilnehmerInnen während der Gesamtdauer der IFK\_Akademie anwesend sind. Auch Wiener TeilnehmerInnen wird sehr empfohlen im Magdas Hotel unterzukommen. Das IFK kommt für die Unterkunft auf.

### Arbeitsprache

Die Arbeitssprache ist Deutsch. Bewerbungen aus dem nicht-deutschsprachigen Raum sind willkommen. Es muss allerdings gewährleistet sein, dass der/die TeilnehmerIn dem Diskussionsverlauf der Akademie gut folgen kann.

## **Auswahl der TeilnehmerInnen**

Die Verständigung über die erfolgreiche Bewerbung zur IFK\_Akademie erfolgt Anfang Mai 2021. Anschließend nehmen die Mitglieder der IFK\_Faculty mit den StipendiatInnen Kontakt auf, um die einzelnen Beiträge für die Akademie mit ihnen abzustimmen.

## **Stipendienumfang**

Alle ausgewählten BewerberInnen – insgesamt maximal 20 Personen – erhalten vom IFK ein Stipendium, das die Unterbringung im Einzelzimmer, Verpflegung (exkl. Getränke) sowie die Bereitstellung der Arbeitsunterlagen beinhaltet. Die Reisekosten sind selbst zu tragen. Im Anschluss an die Verständigung über die erfolgreiche Bewerbung werden die organisatorischen Details bekannt gegeben.

## **Bewerbungsunterlagen**

- Bitte tragen Sie online die erfragten Daten ein: <https://form.jotform.com/200361720145341>
- Sie können sich auch für mehrere Sektionen bewerben, sollte Ihr Themenvorschlag passend sein.
- Bitte senden Sie als **Upload EINE PDF**, die den Titel: **Akademie 2021\_Nachname\_Vorname\_Sektion Nr.** trägt. Beispiel:

### **Akademie 2021\_Muster\_Mara\_1 u. 2**

→ Die PDF muss folgende Informationen enthalten:

1. Konkreter Themenvorschlag zu einem der fünf Subthemen (maximal 5.000 Zeichen inkl. Leerzeichen und Fußnoten)
2. Tabellarischer Lebenslauf
3. Kopie des letzten akademischen Abschlusszeugnisses
4. Gegebenenfalls eine Liste der wissenschaftlichen Veröffentlichungen

**Bewerbungsfrist: 12.02. bis 13.04.2021**